

Smart Home Apps

Die Verführung des Kunden

Laut einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zum Thema Smart Home sind über 67% der befragten Deutschen bereits mit dem Thema Smart Home in Berührung gekommen und finden die Themen Energie & Licht sowie Sicherheit & Steuerung dabei am interessantesten. Hinzu kommen die Felder Unterhaltung & Konnektivität, Haushaltsgeräte und Gesundheit.

Gleichzeitig spiegelt der Kampf um die Vorherrschaft im Bereich der Apps für den Bereich der Gebäudetechnik den grundsätzlichen Bedarf wieder. Unzählige Apps tummeln sich auf den Marktplätzen der großen Anbieter Apple und Google, die eine einfache und umfassende Bereitstellung zur Bedienung der Gebäudetechnik anbieten. Dabei werden proprietäre Einzellösungen angeboten, die eine App bereitstellen, um genau eine Funktion eines bestimmten Herstellers zu gewährleisten. Daneben gibt es Apps, die komplexe Gesamtlösungen präsentieren, mit der Möglichkeit Aussehen und Funktion für jeden Kunden individuell einzustellen. Dieser Artikel soll klären, wie sich der Fachmann über die einzelnen Apps informieren kann, um seinem Kunden das passende System anzubieten.

Was ist Smart Home

Mal ehrlich, die Idee des Smart Home ist nicht wirklich neu. Bereits in den 1990er Jahren wird Gebäudeautomation erfolgreich umgesetzt. Seit dem werden bereits viele Gebäude mit Hilfe von Geräteeinstellungen innerhalb der Elektroanlage oder Bedienstationen gesteuert. Zum Teil liegt die Logik in den Bausteinen in der Anlage des Gebäudes selbst, zum Teil ist die Logik erst in der sogenannten Visualisierungssoftware umgesetzt worden. Diese ermöglicht es einem Nutzer, die Anlage zu bedienen, also zu schalten, zu regeln und Messwerte angezeigt zu bekommen, je nachdem, wie die Visualisierungssoftware eingestellt wurde. Smart Home ist also keine Neuerfindung, sondern nur ein neuer Name, um die Gebäudesteuerung für den Endanwender schmackhaft zu machen.

Die Smart Home App

Smart Home App ist in der Begriffswelt der Gebäudeautomation eine Visualisierungssoftware. Grundsätzlich ist eine Visualisierungssoftware das Produkt, das Zustände einer Installation auf einem Anzeigegerät – im Bereich Smart Home ist das ein Smart Phone oder Tablet – darstellt und im Idealfall auch bedienbar macht.

Von alleine funktioniert aber auch das wieder nicht. Als Mindestvoraussetzung ist das Gerät und die App in die gleiche Kommunikationsstruktur (im einfachsten Fall das WLAN) einzubringen. Wird die Kommunikation nicht nur über das gebäudeinterne WLAN direkt mit dem Gerät geführt, sondern über andere Kommunikationswege, wie z.B. KNX RF, ist ein zusätzlicher Gateway nötig, der diese Kommunikationen unterstützt und die App mit den entsprechenden Geräten kommunizieren lässt. Ein System, das über alle Gewerke einsetzbar ist und viele Kommunikationssysteme unterstützt, ist das Softwareprodukt Elvis der IT GmbH aus Kalchreuth www.it-gmbh.de/elvis. Hier wird die Kommunikation vom smarten Endgerät über einen Server an die Anlage weitergegeben. Die Befehle

werden vom Server an die unterschiedlichen Protokolle übermittelt, die dann im jeweiligen Gerät den Befehl auslösen.

Wissen ist Macht

Dieser alte Grundsatz gilt noch immer, auch im Bereich der Gebäudeautomation. Nur wer sich auskennt und weiß, wie man eine Haus- bzw. Gebäudeinstallation so erweitern oder aufbauen kann, dass der Einsatz von Handys oder Tablets möglich ist, wird auch den Kunden überzeugen können. Bei der Vielzahl der auf dem Markt vorhandenen Apps ist zunächst zu klären, worin der Anspruch an die eigene Leistung besteht.

Für den Systemintegrator wird sich die Frage relativ einfach beantworten lassen. Viele der vorhandenen Apps zeigen nur die Zustände der Geräte von einem speziellen Hersteller. Andere Apps wiederum zielen darauf ab, nur ein Kommunikationsprotokoll (z.B. KNX-RF, EnOcean, ZigBee etc.) zu unterstützen. Sobald Geräte weiterer Hersteller mit unterschiedlichem Protokoll in die Anlage eingefügt werden, z.B. MultiMedia mit dem dlna Protokoll, wird die App nicht mehr ausreichen. Der Profi benötigt also ein Tool, das ihm die Freiheit gibt, herstellerunabhängig zu sein und auf diverse Kommunikationsstandards zugreifen zu können.

Entscheidungsfindung

Wenn also die erstmalige Entscheidung ansteht, eine Visualisierungssoftware für die Umsetzung eines Smart-Home-Projekts zu wählen, sollten die Randbedingungen bedacht werden.

Will sich das Unternehmen auf die Gebäudeautomation konzentrieren oder ist das eine einmalige Angelegenheit? Im Falle der Einmaligkeit ist dringend dazu zu raten, eine fertige Lösung für die gestellte Aufgabe zu suchen. Im Grunde ist das Thema zu komplex für den einmaligen Gebrauch. Besser mag es sein, dass das Unternehmen einen Kollegen bzw. eine Kollegin beauftragt, welche schon Erfahrung in diesem Bereich vorweisen können. Wer in den Bereich Smart Home vordringen möchte, sollte bereit sein sich intensiv damit auseinanderzusetzen.

Möchte ein Unternehmen den immer größer werdenden Markt der Gebäudeautomation im Bereich Smart Home umfänglich bedienen können, sollten die vorhandenen Apps genauer betrachtet werden. Die meisten Apps, die sich in den Stores finden lassen, sind Einzellösungen. Nur einige wenige ausgereifte Produkte finden sich unter den Apps. Für den Systemintegrator sollten Kriterien wie Erweiterbarkeit der anschließbaren Kommunikationsprotokolle, die flexible Gestaltungsmöglichkeit der Oberfläche und die individuell anpassbaren Bedienelemente für jeden Kunden im Vordergrund stehen. Nur so kann der hohe Anspruch, der auf Kundenseite herrscht, auch befriedigt werden.

Ganz konkret können Sie folgendes tun:

- Lesen Sie die gelieferten Texte zu den Apps genau durch, prüfen Sie, ob die angegebenen Kommunikationsprotokolle für Ihre Zwecke ausreichend sind.
- Gehen Sie auf der verlinkten Website, ob die App auch dort gut beschrieben ist und ob sie aktuell gepflegt wird.

- Gibt es neben der App auch eine Möglichkeit, aus der gleichen Umgebung heraus eine Oberfläche für Webbrowser oder Bedienstationen zu erstellen? Diese Anforderung ist im Bereich von Zweckbauten oft erwünscht.
- Ein weiteres Kriterium kann die Aktualität der App sein. In der Beschreibung zur App wird angegeben, wann das letzte Update erschienen ist. Dieses sollte nicht länger als drei Monate zurück liegen. Ansonsten wird die App unter Umständen nicht weiter entwickelt.

Fazit

Der Dschungel an wirklich interessanter Smart Home Visualisierungssoftware ist gar nicht so undurchdringlich, wie er im ersten Moment erscheint. Nur einige wenige Softwareprodukte sind in der Lage, den Anforderungen von Profis gerecht zu werden. Diese Produkte sind in der Regel schon lange am Markt vorhanden und überzeugen durch fundiertes Wissen der Entwickler. Eine schnelle Entscheidung für eine App kann dazu führen, dass das Unternehmen nach langer Einarbeitungszeit plötzlich die Grenzen erkennt und feststellen muss, dass es sich um die falsche Wahl gehandelt hat. Planen Sie die Anschaffung von Softwareprodukten – und nichts anderes sind Smart Home Apps – für Ihren Betrieb sorgfältig und treffen Sie fundierte Entscheidungen aufgrund Ihrer Anforderungen.